



Lebe heute, vergiss die Sorgen der Vergangenheit.

(Epikur von Samos)

„SCHMUNZELIGES“ „Und wie ist Papi gestern von der Firmenfeier heimgekommen?“ - „Wie der Blitz!“ - „So schnell?“ - „Nöööö, im Zick-zack!“

Für immer

Zwei amerikanische Pädagogen wurden eingeladen, in Russland in Kindergärten, Schulen, Gefängnissen usw. nach biblischen Maßstäben zu unterrichten. Weihnachten 1994 besuchten sie ein großes Waisenhaus mit ungefähr 100 Kindern. Einer der Pädagogen berichtet: Kurz vor den Weihnachtsferien besuchten wir ein Waisenhaus und erzählten den Kindern die Weihnachtsgeschichte, wie Maria und Josef in Betlehem ankamen und wie Maria in einem kalten Stall das Baby Jesus geboren hat und in einen Futtertrog gelegt hat. Die ganze Zeit über, in der wir die Geschichte erzählten saßen die Kinder und die Betreuer des Waisenhauses staunend da und hörten sehr aufmerksam zu. Sie hatten noch nie etwas von Jesus gehört. Um die Geschichte anschaulicher zu machen, gaben wir den Kindern Papier und Pappe, damit sie einen Futtertrog basteln konnten. Das gelbe Papier wurde in dünne Streifen geschnitten und als Stroh in den Futtertrog gelegt. Aus braunem Filz wurde ein Baby ausgeschnitten. Als Decke diente ein kleines Flanellquadrat. Mit großer Begeisterung bastelten die Kinder ihre Futtertröge. Ich mischte mich unter sie, um zu sehen, ob sie Hilfe brauchten. Da kam ich an einen Tisch, an dem der 6-jährige Mischa saß. Ich war überrascht: Es lagen zwei Babys in seiner Krippe. Schnell rief ich den Dolmetscher, er solle den Jungen fragen, warum er zwei Babys in die Krippe gelegt hat? Für ein Kind, das die Weihnachtsgeschichte noch nie gehört hat, erzählte Mischa die Geschehnisse sehr genau nach, bis zu dem Teil, in dem Maria Jesus in die Futterkrippe legte. Jetzt gab Mischa der Geschichte seine eigene Wende: „Und als Maria ihr Kind in die Futterkrippe legte, schaute Jesus zu mir und fragte mich, ob ich eine Mama habe, einen Papa habe, ob ich eine Wohnung habe? Ich sagte, dass ich keine Eltern habe, dass ich keinen Ort habe, wo ich bleiben kann. Da sagte Jesus: „Du kannst bei mir bleiben!“ Ich sagte zu Jesus: „Ich möchte gerne bei dir bleiben, aber ich habe kein Geschenk für dich.“ Da dachte ich nach, was ich Jesus geben könnte und fragte ihn: „Wenn ich dich wärme, wäre das als Geschenk gut genug?“ Und Jesus sagte zu mir: „Wenn Du mich wärmst, wäre das das schönste Geschenk, das ich jemals bekommen habe.“ So legte ich mich zu ihm in die Futterkrippe und Jesus sagte zu mir, dass ich bei ihm bleiben könnte – für immer.“ Als der kleine Mischa seine Geschichte beendet hatte, waren seine Augen voller Tränen: Er hatte jemanden gefunden, bei dem er bleiben könne, der ihn niemals verlassen würde, der ihn liebt – für immer.



Jesus Christus und ich,
wir zwei - sind eine starke Partei. (Corrie ten Boom)

Was für ein Segen!

Dass Du mir begegnet bist.

Dass Du mein Leben mit mir teilst.

Dass Du mit mir lachst, wenn ich mich freue.

Dass Du traurig bist, wenn ich weine.

Dass Du mir zu Segen geworden bist.

„SCHMUNZELIGES“

„Herr Ober, ich bestelle jetzt schon zum dritten

Mal ein Schnitzel!“, empört sich der wartende Gast. Daraf der Ober:

„Es freut mich, dass es Ihnen so gut schmeckt!“

